Zweiter Abschnitt.

Lichtere Periode von Christian I. bis auf Christian V.

So hatte sich denn, wie im ersten Abschnitt gezeigt worden, eine anfangs zu weltlichen Zwecken zusammengetretene Privat-Gesellschaft nach und nach unter dem Schutze und Protectorate des Königs und der Weihe der Kirche zu einer förmlichen geistlichen jedoch besitzlosen Brüderschaft umgestaltet, nicht mehr zu Ritterpflichten, sondern nur zu geistlichen Andachtsübungen, wie Beten zum Seelenheil der verstorbenen, lebenden und noch künftigen Mitglieder derselben u. s. w. verbunden, geheiliget der Jungfrau Maria und einen eigenen Ordensschmuck besitzend, nämlich: eine aus Elephanten und Kreuzen zusammengestellte goldene Kette, von welcher durch eine kleinere Kette das Marienbild mit dem Jesukinde auf dem Schooße herabhing. In dieser Gestalt erblicken wir dieselbe zur Zeit Königs Christians I, einer Zeit, die eben dieser Gestalt so sehr das Wort redet. Manche haben behauptet, Christian I sei der Stifter gedachter Brüderschaft gewesen, allein das war er offenbar nicht, er erneuerte und reformirte dieselbe vielmehr nur dem Geiste seiner Zeit angemessen, gab ihr mit Zuthun des Pabstes Sixtus IV mehr das Gepräge eines festen geistlichen Ordens und verband dieselbe sodann mit einer eigenen Capelle, eine Handlung, die der so fromm gesinnte König und seine königliche fromme Gemahlin, denen beiden, wie die Geschichte lehrt, eine andächtige Pilgerreise zum Grabe Christi eine heilige Pflicht war, nicht ohne Weihe und Bestätigung des heiligen Vaters zu Rom vornehmen zu dürfen glaubte. Er bat lange vor dem Stiftungsbriefe jener gedachten Capelle um die päbstliche Bestätigung, und erhielt sie unter dem Pontificate des Pabstes Pius II durch Bestätigungsbulle d. d. Viterbo 6 Idus Juni (9ten Juni) 1462 von gedachtem Pabste. Daß indeß Brüderschaften und Orden von Zeit zu Zeit eine Reform erheischen, bezweifelt Niemand, nahm König Friedrich VI doch noch in ganz junger, und König Christian VIII selbst in jüngster Zeit eine Verände-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

rung des Dannebrog-Ordens vor. Und eben, weil der Zweck dieser geistlichen Brüderschaft nunmehr rein religiös geworden war, ist es nicht mehr auffallend, daß auch Personen des anderen Geschlechtes aufgenommen werden konnten.

Allein noch ehe gedachter König diese Brüderschaft erneuerte, nahm er höchst wahrscheinlich Mitglieder in dieselbe auf; so zeichnete er Anno 1457 einen edlen Genueser, Edward Giustiniani, und jenen bekannten Italiener Geminianus von Treviso, der Marschall und Redner am Hofe des Königs war, durch die Aufnahme aus, und zwar unter gewissen Solennitäten und durch seinen Canzler, den Bischof Marcellus von Skalholt, in des Königs Namen, und unter der Verpflichtung, den Gesetzen der Brüderschaft nachzukommen und dem Könige zu huldigen; — (in dem königlichen Briefe an Geminian heißt es: „— — — hvormed vi pleie at omgive Vore Skuldre overensstemmende med Vor Majestæts Hæder, og pryde Riddere og Adelsmænd til Tegn paa Vor Storhed) — schenkte ferner unterm 1sten December 1462 gedachte Kette nebst Brief dem Prinzen (Franz) Friedrich, ältesten Sohn des Markgrafen Ludwig III, Gonzaga von Mantua, vermählt mit Barbara, Schwester seiner eigenen Gemahlin, und verehrte auf seiner Rückreise von Rom Anno 1472 dem Vater jenes Prinzen, gedachtem Markgrafen Ludwig, gleichfalls — um mit Hvitfelds Worten zu reden — sein goldenes Vließ, einen Elephanten. Hammelmann, Oldenburgische Chronik, pag. 209, und Petersen, Chronica der Lande Holstein, Stormarn, Dithmarsen und Wagern, pag. 126 erzählen beide, er habe der Markgräfin von Mantua seine güldene Gesellschaft — sit Selskab — gegeben, und Schlegel berichtet in seiner Geschichte der Könige aus dem Oldenb. Stamme, I, pag. 48, Christian I habe bei seiner Krönung in Schweden 1457 Goldketten zu verschiedenen angesehenen Männern in seinen Reichen, so wie auch zu Damen von hohem Stande als ein Zeichen derjenigen Brüderschaft, die er errichtet, ausgetheilt. Beweise also genug dafür, daß jene Brüderschaft älter denn Christian I Zeit war.

Einen noch weit größeren Beweis liefert aber dessen oft citirte Stiftungsurkunde der heiligen Dreifaltigkeits-Kapelle in Roeskilde d. d. 9ten October (St. Dionysii-Tag) 1464, die ich, entnommen aus dem königlichen Ordensarchive, hier am rechten Platze glaube. Sie lautet:

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Kong Christian I Stiftelses-Brev for Helligtrefoldigheds-Capell i Roeskilde; af det kongelige Ordens-Archiv.

I Naffn Fadhers oc Söns och heligh Andz Amen. Wy Christiern meth Gudz Nadhe Danmarcks Swerigis Norgis Wendis och Gothis Koningh, Hertiogh i Sleswiigh Greffue i Holsten Stormarn Oldenborgh och Delmenhorst, göre widerlicht alle som nu ære oc kommende worde, at Wii meth Wor kære Husfrwe Dorothea aff same Nadhe Drothningh j Danmarck Swerige oc Norghe &c: Hoghboren Förstes oc Herris Margreffue Hanssis aff Brandeborgh oc Nordenbergh &c: Dotter, haffue innerlighe grandsket offuerwæghit oc vdi Wore Hierte betencht at thenne swighefulde Werden ær myghit skröbeligh falsk oc snart for gengeligh oc at enchte forgengelight Werdens Gotz kan afflæs ther Christne Mænniske kan ydermere komme til Hielp til then ewinnelige Salichaet æn thet man hær vdi Werden afflær oc i syn frii Wælmacht giiffuer i Almose oc skicker til Gudz Thiæniste hannum til Loff Hedher oc Ære oc syn Syæll til Roo oc Saligheet. thii haffue Wy met forne Wor kære Husfrwe vpladed bygge aff nye een Capellæ Synnen op til Domkirken i Roskilde meth try Altere oc fuldkommet meth Calche Mæsseklædher oc andre Ornamænt som ther tillhörer, then hælighe Trefoldigheet, Jomfrow Marie Sancte Anne Sancte Birgitte, the hælghe thre Konninge oc alle Gudz Helghene i Hymmerige til Loff Hedher oc Ære Wore oc Wore Forældhre framfarne oc Æfftekommere Konninge j Danmarck. Wore kære Börn met alle cristne Syæle til Roo oc Liise. og wele Wy at i for^ne^ Capellæ skal skickes oc holdes Gudz Thiæniste i alle Maade som hær æffter fölgher.

Först at i for^ne^ Capellæ skall wære eet Canickedöme fore hoghe Altere aff nye stickthet oc funderet. til hwilket Canickedömme Wii tillegge giiffue sköde oc met thette Wort obne Breff fran Oss antworde alt Wixiö Wixiö fongh oc Siörup met Skowe Marck ffiske wadn waat oc thywrt enethe vndentaghet. leggendes ther til æffter for^ne^ Wor kere Husfrwes oc met werdughe Fadhers Her Olaff Mortenssöns Biscop i Roskilde hans ærlighe Capitæls oc Wort ælskelighe Raadz Raadh Wieghe oc samtycke Vbye Kirke som liiger hooss Kalundeborgh j Arshærit met ald Koningeligh Ræt som ær Jus patronatus Prestegordh oc alt annet Gotz som ther til ligger met alle for^ne^ Kirkes oc Gotzes rætte Tilliggelsse oc tilhöringh æntin til præstebordet æller til Kirken enchte vndertaghit chwat thet helst ær til ewinneligh Æye æye schullendes thogh swaa at ehwo som Canick ær til for^ne^ Capællæ han skall æffter for^ne^ werduge Fadhers som nu ær oc kommende worde Biscope j Roskilde Wilghe oc Samtycke tilskicke ther een beskedhen præst til

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Capellan. som scall taghe Curam animarum oc Institutionem aff Biscopen och schall bliffue daghelige siddend hooss for^ne^ Kirke j syne Daghe oc göre ther swodane Gudz Thiæniste aff oc holde alo thynge som Soghne prest bör at göre, oc skal haffue syn Deell aff Rænten synderlige affwiist æffter for^ne^ werdughe Fadhers Fuldbwrdh oc Tilladelsse meth swodant Skæll oc Wilkor at for^ne^ Canick oc hwer hans æfftekommer skall hwer Dagh holde eller holde lade een swngen Mæsse j for^ne^ Capellæ fore höghe Alter aff then helghæ Trefoldigheet eller aff Wor Frowe eller aff the helghe thre Koninge. holder han Mæssen de tempore eller aff noghen annen Helghen tha schall han haffue Collecter aff then helge Trefoldigheet Wor Frowe oc the helge thre Koninge. haffwer han oc Messen aff nogher for^ne^ thre tha skall han haffue Collecter aff the andre two. oc vm hann tæckis ydermere for alle Christne Syæle oc andre Helghen oc schall for^ne^ Mæsser holdis daghelighe in Ordine mellem syw oc Otte oc holde two beqwemme peblinge ther sywnghe kunne som then Mæsse hwer Dagh thiæne schule, oc then som paa Orgher skall leghe j store Höghtiidher oc then schal han löne for theres thiæniste æffter Skelligheet sum Seedhwenyæ ær i Kirken.

Item skall han lade holde twenne höghtidelighe Artiidher fore höghe Alter j höghe Koor met Canicke perpetuis Vicariis Koorsprester oc peblinge som til Koor gonge hwert Aar til ewigh Tiidh then förste j Tampar Vghe fore Jwll oc then j Tampar Vghe effter Pindze Dagh oc til hwent theene giffue fæm Lübske Marck at skiiffte j Gudz Hedher effter gammeld Sidwenyæ mellom them som ære j for^ne^ Artiidher oc fatight folck effter Capitels Raadh Samtycke oc Skickelsse. Item skall for^ne^ Canick hwert Aar giffue Capitell j Roskilde sex pund Koorn pro distribucionibus paa thet at han bliiffuer deelachtegh met them i alle the stycke som skiifftes i Capitell fore Begengielsse oc i alle audre Maade, som gammeld Sneedhwenyæ haffner wæritt oc æn ær. Item schulle ther wære tw ewighe Vicariedomme for the andre tw Altere, till hwilke Altere oc Vicaridomme Wii giffue tillege oc sköde thesse æffterschreffne Gotz fförst til then helghe trefoldigheetz Alter alt Wort Gotz vdi Hærstædhe östre oc Herstædhe Væstre een Gordh vdi Torkilstrop i Walburghshærit som giiffuer til aarlight Landgiilde fiire pund Koorn oc een lödigh marc penninge.

Item een Gord i Syersleff j Steffnshærit giiffuer tw pund Koorn oc een Lub: marc. Item two Gordhe vdi Förslöff j Flakkebierghs hærtt giiffue thry pund Koorn. Item thre Gorde j Vinninghe hoss Wordingborgh giiffue thre lödigh marc.

Item two Gorde j Wætærsleff vdi then ene boor Lasse Nielssen

og giiffwer tw pund Bygh een fierdingh Smör oc eet halfft Swyn. vdi then annen boor Laurens Niælssen oc giiffwer tw pund Bygh een fiærdingh Smor eet halfft Swyn.

Item til sancte Anne Alter fförst two Gorde j Wridhslöse vdi then ene boor Boo Nielsen oc giiffuer fire pund Koorn oc two Skillingh grot. j then annen boor Niels oc giiffuer tw pund Koorn oc een Skillingh grot. Item een Gordh j Gladsaxe som Boo Kragh vdi boor oc giiffuer fiire pund Koorn oc two skilling grot. Item thre Gorde i Budhinge, j then förste boor Jens Tivessen oc giiffuer tw pund Bygh otte Skepper oc thywe Grotte. I then annen boor Anders Nielssen oc giiffuer tw pund Bygh otte Skepper oc thywe grotte. I then tredhiæ boor Jeip Trivelssen oc giiffuer tw pund Bygh otte Skepper oc thywe Grotte. Item een Gord i Högheolsye som vdi boor Olaff Jonssen oc giiffuer tw pund Bygh oc tw Skillingh grot. Item two Gorde j Salby gamble, j then ene boor Esge oc giiffuer thry pund Bygh oc two Skilling grot. I then annen boor Olaf Nielssen oc giiffuer eet pund Bygh oc een Skillingh grot. Item een Goord j Asscendorp j Ølsie Sogn som vnge Anders Pætherssen vdi boor oc giiffuer eet pund Korn een Skillingh groot eet halfft Swyn eet halfft Lamb oc een halff Gaass. Item fiire Gorde j Soderup, j then förste boor Heunicke giiffuer tw pund Koorn oc een Skillingh groot. I then annen boor Jens Pawelssen giiffuer tw pund Koorn oc een Skillingh grot. I then tredhiæ boor Jens Jngwerssen oc giiffuer tw pund Koorn oc een Skillingh grot. I then fiærdhe boor Pæther Bassen giiffuer tw pund Koorn oc een Skillingh grot. Hwilcke alle for^{ne} Gotz oc hwertt serdelis Wii oc Wor kære Husfrwe haffue lofflige fonghit oc köbth aff rettæ Æyere fore Guld oc redhe Penninge met alle for^{ne} Gordes oc Gotzes rætte tilliggelse Agher Engh Marck Skowe fægangh fiskewadn waatt oc thywrt enchte vndentaghit til ewinneligh Æyæ æye schullendes j swaa maade at for^{ne} perpetui Vicarii schulle hwer ther sighe æller sighe lade een læsen Mæsse hwær fore sit Alter hwer Dagh om Aaritt jn ordine vnder for^{ne} sywnghne Mæsse oc scal hwer there lade holde een hoghtiidheligh Artiidh hwert Aar fore for^{ne} höghe Alter j hooghe Koor, som ær aff then hælighe Trefoldigheetz Alter j Tampær Vghe i faste oc aff Sancte Anne Altere j Tamper Vghe eflter hælghe Korss Dagh j hösth oc giiffue ther til hwer dere fæm lub: marc vm Aarit til ewigh tiidh at skiffte som tore stonder schreuit.

Item gitffue Wii perpetuis Ficariis een Wor Gordh j Ødherslöff som giiffuer een öre Koorn oc een Skillingh grot till aarlicht Landgiilde til ewigh tiidh æye skullendes paa thet at for^{ne} Vicarii schulle bodhe wære deelachtege j alle Distribucionibus met then, oc skulle

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

for^{ne} Canick oc perpetui Vicarii selffue siidde oc boo hooss for^{ne} Roskilde Kircke gonge till Koor oc göre Gudz Thiæniste som andre Canicke oc Vicarii, oc schulle the sywnge eller sywnge lade hwær Dagh j samme Capelle alle Wor Frowe Tiidher som ær ote sangh priim terdz sext noon Afftensangh oc Natsangh swaa at thee begynne ote sangh vnder laudes j then ote sangh som sywnges i höghe Koor oc Afftensangen nar thet rynger annen Klocke j Afftensangh j for^{ne} Dom Kircke.

Item achte Wii met Gudz hielp i framtiidhen at stichte en een dagheligh Mæsse fore höghe Alter j samme Capellæ fore alle Christne Syæla vgder höghmæssen som sywnghs j Kirken holde skullendes, oc hwilke then Mæsse hauer schall oc met wærc at holde oc sywnghe for^{ne} Wor Frowe tiidher met the andre.

Item skulle the two Pæblinge som for^{ne} sywnghne Mæssæ thiæne oc wære vdi for^{ne} tiidher oc haffue ther fore besynderligh Lön æller frii Kost aff for^{ne} Canick, oc schulle thesse for^{ne} tiidher beghynnes oc holdes Poske næst kommende, oc holdes framdeles swaa till ewigh tiidh. Oc paa thet at for^{ne} Canick oc Vicarii mwe thess roliger thiæne Gudh tha vnne Wii oc giiffue them alle thre oc hwer besynderlige oc theres Æffterkommere ald Wor Koninglighe Ræt friiheet oc Saghefaldh aff alle theres wordhnede hyon oc thyæner bodhe vdi for^{ne} Gotz oc hyem til there eghn som ære XL marc oc ther fornædhen oc orbodhemaall. Gardhwyrcke. hærwærcke. thywwerii. Mandslæt. Moordh. Drab. Kætterii oc alle andre Sagher oc faldsmaal e hwat Naffn the helst næffnes met, selffue at nyde wpbære oc beholde till ewigh tiidh vden hwerss Mandz Giensielssc i alle Maade som hedhrlicht Capitel j Roeskilde hawer hafft oc nyphet aff gammel Tiidh oc skule Wii oc Wore Effterkommere Koninghe i Danmarck haffue oc beholde Jus patronatus till for^{ne} Canickedome oc Vicarias nw oc nar the löse worde oc werdiigh Fadher Biscop j Roskilde skall giiffue Collacionem oc Institucionem ther vpaa til ewigh tiidh. Item wore thet swaa saghe at Wii Wor kære Husfrwe elltr Wore Effterkommere kunde ydermere Rænte legge til for^{ne} Capelle tha wele Wy haffue fuldhmacht at formere oc öghe Gudz thiæniste effter thii som Gudh Oss tha i Hwgh skywder oc Rænten tilsigher oc for^{ne} Canick oc perpetui Vicarii schulle engen Macht haffue ther emod at sighe, oc tilbiinde Wii Oss oc alle Wore Effterkomere Koninghe i Danmarck for^{ne} Gotz alle oc hwert serdeles widh sigh at frii hemble oc fuldelighe til at stande til for^{ne} Canickedomme oc Vicariedomme til ewigh tiidh, oc worder ther noghit aff thend franwunet thet Gud forbywdhe them tha swaa god Gotz aff Rænte oc Læyeligheet igen at wedherlegge jnnen eet halfft Aar ther

mæst æffter them vden ald Skadhe. Item skall edhyes j for^ne Capelle oc j for^ne fiire Artiider i höghe Koor fore Oss Wor kære Husfrwe oc Born Wore Forældhre oc Effterkommere fore Koningh Christoffer, Margreffue Hans, Hertwgh Alff oc for alle them som Wort Selskap bære oc borit haffue, oc tha haue Wii met for^ne Wor kære Husfrwe effter Wort menige Raadz Raadh swaa skicket at nar noghen dör oc affgor som Wort Sælskap bær æller borit haffuer tha scall for^ne Sælskap sendis oc komme til for^ne Capellæ oc fæm Riingske Gyldene met som hwer som Selskapit bær skal plichtugh wære at giiffue tuth j sit Testament til Gudz thæniste oc Capellæns Vppeholde. oc scal for^ne Sælscap oc fæm Riinske-Gyldene andwordes Wor Capellan Canick i for^ne Capellæ oc han schall tha strax lade holde een höghtiidheligh Begengilsse met Vigiliis oc Syælemesse i höghe Koor oc giiffue tha thre Riingske Gyldene skiffte skullendes mellon them som i Koor oc i Gudz Tiæniste ære effter gammel Seedhwennyæ oc tha schall bedhies fore Oss Wor kære Husfrwe oc Börn oc for hannem som tha dödher ær oc begænges oc for alle andre som för ær rört. Item then fiærde Gylden skall skiifftes besynderlige bland fatight folk oc then fæmptæ met Sælskapit skal nidlegges til Capellens Bygningh och Nytte oc ther aff schall han göre Ræghnskap fore Biscopen oc two aff Capittell nar Behooff görs som fremdelis skulle vnderwiisse Oss oc Wore Æffterkommere ald Læyeligheet therom. Item wele Wii eller Wore Effterkommere haffue noghre vd aff Sælscapene tha schulle Wy theess Macht haffue, thogh swaa at Wii igen nidlægge fulth Werdh Guld Sölff oc Penninge för Wy thet vdtaghe. Item hawer Gud thet swaa forseet at ther vdi framtiidhen worder Söghningh oc Offer eller noghn gaffue falder som merckeligh kan wære the schal thet skiifftes j fiire Dele, een til Cappitell i Roskilde, een jndlegge til Cappellens Behoff, een til them som thyæne i Cappellen oc een til fatight folk. schall oc enghen macht haffue thet j andre maade at skicke, eller noghit Gotz at wende fran for^ne Canickedömme oc Vicariedömme oc annit Gotz eller Rentæ i stædhen legge j noghre maade vden met Wort Wor kære Husfrwes oc Effterkommere Wilghe Samtycke oc Tilladelsse.

Item skeer thet swaa at noghen merckeligh forsömmelsse skeer paa for^ne Canicks Weghne at ey swaa holdes j alle maade som forschreuit stander tha srhall for^ne Werdugh Fadher Biscop j Rosæilde met Capitell j sammenstædh haffue fuldmacht at straffe hann ther fore oc rætte ther offuer, mæn skrer ther noghen forsömelsse paa for^ne Vicariorum Weghue tha skall oc for^ne werdughe Fadher met for^ne Canick straffe them therfore oc sætte them til rætte, oc ær tha noghn

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

aff them som ey will raadhe Boodh vpaa tha schall Biscopen hawe fuld Macht at priuere hann oc Wii oc Wore Effterkommere at presentere ther en annen Dandeman till som swaadan Gudz Tiæniste kan oc wil uppæ holde som foreschreuit stander vden ald Gensielsse. giiffuuit j Kopendhaffn vnder Wor Herris Aar twsende fire hundredhe thrysendz thywghe paa thet fiærdhe Sancfi Dionisii Dagh vnder Wort Koninghlighe Majestatis Indeigle met for^ne Wor kære Husfrwes Werdugh Fadhers Biscop Olaff Mortenssons i Roeskilde oc hedherlighe Capitels j then samme Stædh Her Jens Brwn Prior i Andwordskow, Her Torbern Billes, Her Olaff Lunges, Her Jens Torbernssons, Her Correwitz, Her Axell Laghessens, Her Johan Oxes Ridderis oc Anders Jensens Landzdommere Secrete oc Indeigle.

Dieser Urkunde gemäß liegt es also klar auf der Hand, daß König Christoph — Vorherrscher Christian I — und manche Andere aus des Königs Gesellschaft diesen Orden vor dem königlichen Fundator getragen haben.

Im Jahre 1417 erhielt die gedachte Brüderschaft vom Pabste Sixtus IV durch eine Bulle d. d. 12 Cal. Maji 1471 die Bewilligung, sich einen eigenen Beichtvater halten zu dürfen, und drei Jahre später, im Januar 1474, nöthigte frommer Eifer den König, im Pilgerkleide seine Reise von Segeberg aus, über Rothenburg an der Tauber, Inspruck, Bresua, Mayland, Mantua, Bologna und Siena nach Rom anzutreten; er kam daselbst in der stillen Woche, den 6ten April an, und man weiß, daß seine Aufnahme bei dem pontifex maximo eben so glimmernd, als sein Verhalten zum Kirchenoberhaupte und dessen Clerus devot war; er war der letzte Monarch, der die Hauptstadt der katholischen Kirche am Pilgerstabe besuchte. Daß dem Könige bei dieser Gelegenheit seine Brüderschaft ganz besonders am Herzen gelegen habe, zeigt die Bulle vom 12 Cal. Maji (19—20 April 1474, die der Pabst Sixtus IV noch während des Königs Anwesenheit in Rom, und der Ablaßbrief, den derselbe Pabst fast vier Jahre später, 19 Cal. Febr. (13ten Januar) 1478, dieserhalb erließ, und beide Diplomata, besonders das letzte, reden ausdrücklich von gedachter Kette als das Zeichen dieser Brüderschaft. Erstgenannte Bulle gab der gedachten Brüderschaft mehrere Gerechtsame und zwar: ad memoriam passionis Domini Salvatoris nostri, und es geht aus derselben hervor, daß die Zahl der Mitglieder auf funfzig festgesetzt war, die verpflichtet wurden, nach deren Tode die Goldkette, ihr Wappenschild und ihren Namen nebst fünf römischen Gülden an die Dreifaltigkeits-Capelle der Roeskilder Domkirche einsenden zu lassen. Von den Statuten, die König Christian I bei seiner Erneuerung der Brüderschaft, und wann er sie gegeben, hat man speciell keine Kunde, im

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Allgemeinen wird von mehreren Autoren, namentlich auch von Andreas Hojer in seiner „Kurtzgefaßten Dännemärckischen Geschichte" pag. 303, Note a, angegeben, er habe die Zahl der Mitglieder auf 50 bestimmt und die Dornenkrone nebst den 3 Nägeln dem Marienbilde unter der Kette zugefügt, letzteres wird jedoch dem Pabste Sixtus IV zugemuthet. Allein ein besseres Licht über die nähere Einrichtung der Brüderschaft damaliger Zeit giebt ein Document, dessen Ächtheit zwar bestritten, aber nach geschehener Prüfung vollkommen anerkannt worden ist. Der Reichskanzler Königs Christian III, Johan Friis, erbat sich nämlich von dem gelehrten Bischof Ove Bilde zu Aarhuus Aufklärung über jene Gesellschaft (Schmuck), welche Herren und Könige im Reiche zu schenken und auszugeben gepflegt, und erhielt darauf folgendes Antwortschreiben zurück, von mir entnommen aus der: „Dänischen Bibliothek, II, pag. 106."

Dasselbe lautet:

Biskop Ove Bildes Brev til Cantsler Johan Friis, om det Roeskildske Broderskab.

Kiere herr Cantzeller giffue vie Etther Kierligen att viide att vor broder Esche Bilde haffver nu nogen dage siden ladet giffve os tilkiende, att J ere begierendis affos, att wie wille Etther tilkinde giffue, huorledes det begiffuer sig med die selschab, som Herrer och Konninger pleiede her uti Rigett att schinche och udgiffue, og om der Findes nogen besynderlig Register eller breffue paa, att vie derom ville schriffue Etther til, hues leilighed wie derom wiede og forfahret haffui.

Kiere herr Cantzeler haffue wie af wor Vngdom hört og spurt, att den tid gammel Konning Christian, hues Siel med alle Christne Siele Gud were naadig og barmhiertig, war till Rom, tha iblant andre mange och store welgierninger, som Paffue Sixtus den Fierde aff dett naffn giorde og bevisde forn^te Konning Christian, da gaff hand hannum och hans affkom Konninger uti Danmarck itt orden in memoriam passionis Domini Salvatoris nostri, till den Christelig og merckelig fundatz Konning Christian hafft stefftet, funderit og giort udi Roschilde Domkircke wid hans Capell som nu kaldis de hillige 3 Kongers Capell eller Konningens Capell, og at hand motte tage udi samme orden Herrer og förster, Riddere, gode Mænd, Fruer og Jomfruer, som af Adell woore komne og ditt begierendis wor udi samme orden att wære, och att die, som i samme orden wore, motte og schulde bære itt selschab, som wor giert udi lignelse effter Elephant-diur, og itt Spegell under udi samme selschab, udi lignelse med en blodige torne Krone og tre blodige nagler in honorem & memoriam passionis

Domini Jesu Christi Salvatoris nostri, og begaffuet hannem og alle denim, som komme udi samme orden, og bære ville forn^te Selskab, mid merschelig og besynderlich aflader, friheder och privilegier. Haffue wie og hört, att alle de som wille wære udi samme orden, skulde wære pligtige nogen tieneste att giöre, den allermigtigste Gud med nogen almisse gierninger og lesning, hans död och pine till Ihukommelse, og med nogle flere Artickeler, som os iche nu kand dragis til minde, besynderlig udi die dage, die paa dennem forn^te Selschab bære ville. Og naar die döde og affginge, tha skulle alle samme selschab giffuer og komme til forn^te Capill udi Roschilde. Og drog og bar Konning Hans forn^te Selschab alltiid till sin döde dag og alle höytidelige dage og wærdschaber og holdt samme selabsch udi stor ære og wærdighed, som mangen nu will witterligt er, og tog Konning Hans udi samme orden og bröderschab med sig Gamble Konning Hinrich aff Engelland og Kongen aff Schottland, Hans Söstersön, og sende dennem bode forn^te Selschab, huiicke som och holdte samme orden og bröderschab og Confæderatz med hannem till dieris döde dag med ser willie, wenschab og Kierlighed. Item Gaff Konning Hans mange Herrers og Försters Sendebud samme Selschab, som hand slog till Ridder og sammeledis mange aff Danmarkis Raad og Adell dessligeste Fruer og Jomfruer baade aff wores Slegt og Barne wenner och andre fleere udi Rigitt, og mindis os will af barndom, att mange gæde Mænd, som Riddere ware droge og haare dieris Selschab forgyldt: og die andre gæde Mænd, som iche woore Riddere, droge og baare deres Selchab uforgyldt udi höytidelige dage, ogsaa till merkelig wærdskab og forsambling, som mange merkelige Mænd endnu leffuindes, witterligt er, og will drages til minde og seet haffve, hvilcket vie lade os tycke att dett wor dieres Herre og Konning, Riget dennem selff og menige Adell en stor ære boede udi Riget oguden. Kiere her Cantzelir hues bielder eller besigle breff, som ere udgiffne paa forn^te orden og schickelse formode wie at schulde findes iblant Rigens breffue; Vden Konning Christian haver ladet dennem forföre eller og die ere förförde og forkomne udi den sidste feyde, som war udi Rigett, att derom motte og söges udi forn^te Capills giemme og forwaring, om die icke der skulle findes eller udskrifft og copier aff dennem.

Aus diesem freilig nicht öffentlichen Documente, dessen Verfasser der vertraute und sehr geliebte Kanzler des Königs Hans gewesen, und der nach dessen Tode 1515 Bischof zu Aarhuus wurde, also Zeitgenosse war, geht denn zur deutlichsten Genüge hervor: daß der Pabst dem Könige und seinen Nachfolgern, Königen in Dänemark, der **bereits vorhandenen Brüderschaft** einen

Orden — ad memoriam passionis Salvatoris — zugegeben, in welchen er — der König — Ritter, gute Männer, Frauen und Jungfrauen vom Adel aufnehmen könne; daß der König Hans des Ordens Zeichen stets und bis zu seinem Tode getragen und hoch in Ehren gehalten, daß eben derselbe König nicht nur Fürsten und regierende Häupter aufgenommen, sondern auch vielen Gesandten seine Gesellschaft gegeben und sie zu Rittern geschlagen, dasselbe auch mit vielen seiner eigenen Unterthanen vorgenommen habe, und die Ritter an feierlichen Tagen eine vergüldete, die Nichtritter aber eine nichtvergüldete Gesellschaft getragen; daß noch zu seiner — des Bischofs — Zeit Manche dieser gelebt; daß ein königlicher Brief besiegelt oder Bilder über den angeführten Orden und dessen Gestalt herausgegeben, und nach des Bischofs Vermuthung zwischen den Reichsbriefen vorhanden sein müssen, wenn nicht König Christian II diese fortgeführt habe oder sie in der letzten Fehde, — der Grafenfehde — außerhalb des Reiches gekommen sein.

Also vollkommen ein Orden, der sogar auf Geburt Rücksicht nahm, und seine Mitglieder im zwei Classen theilte, von denen die erste berechtiget war, einen vergoldeten oder goldenen Elephanten zu tragen, während die zweite als Ordenszeichen nur einen nicht vergoldeten oder nicht goldenen — einen silbernen — Elephanten tragen durfte. Wie ähnlich unsern jetzigen Dannebrogsrittern und Dannebrogsmännern.

Bedenkt man, wie die Stimmung im Reiche unter Christian I Nachfolger für den im Staate so mächtig gewordenen römischen Clerus wahrlich nicht günstig sich zu entwickeln anfing, wirft man einen nur flüchtigen Blick auf Christian II Character, dem kaum vier Jahre nach seiner Verhaftung die Reformation folgte, was Wunder da, daß eine Ordensbrüderschaft, ganz katholischer Natur, in den Hintergrund treten mußte. Doch ertheilte Christian II noch am Abende Benedictis Abbatis 1508 dem Domprobsten Erik Walchendorff in Roeskilde und dessen Nachfolgern aus eigenem guten Willen und besonderer Gunst und Gnade ein Amtswappen nebst Wappenschild und Helm, welches war: ein goldener Elephant mit einem goldenen Schlosse auf dem Rücken im blauen Felde, über welchem zwei goldene Lilien, und zum Helmzeichen auf dem Helme ein goldenes Schloß stehend in einer Krone. Auch schlug dieser König nach Helduaders Bericht, II Theil, pag. 42, bei seiner Krönung in Stockholm, nachdem die Messe und andere Ceremonien verrichtet, Nicolaum Bilde, Serverinum Norby und etliche aus seinen Hauptleuten — unter

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

diesen auch Mogens Henrichsøn Gyldenstierne — zu Rittern, wahrscheinlich, wie auch Ole Worm der Meinung ist, und wie selbst das Ordenscapitelsarchiv angiebt, zu Elephanten-Rittern.

Kaum aber sehen wir die Reformation unter Christian III eingeführt, so stoßen wir auf jenen bereits angeführten Brief des Bischofs Ole Bilde, der nach der Meinung Molbechs 1538—40 geschrieben sein muß, und ich glaube nicht, daß des Königs Canzler, Johan Friis, bloß aus eigenem Privatantriebe, sondern vielmehr auf Wunsch seines Königs jene Aufklärung erbeten, vermuthlich, weil der König eben sowohl an seinem Hofe einen Orden für Personen hohen Ranges besitzen wollte, als solches an andern Höfen der Fall war, vielleicht auch, daß solches vom hohen Adel des Landes gewünscht worden. Und was war wohl natürlicher, als daß man da jenes Statut, das seit so langen Zeiten im Reiche existirt, also die Alterthumswürde für sich hatte, in seiner Gestalt veränderte, und aus einer geistlichen Ordensbrüderschaft einen weltlichen Orden gestaltete. Mochte der König darüber hinsterben, sein königlicher Sohn und Nachfolger Friedrich II nahm diese Veränderung vor, er schaffte die aus Elephanten und Kreuzen zusammengesetzte goldene Kette in eine bloße Goldkette um, hing an die Stelle des Marienbildes und der drei Nägel einen geprägten goldenen gethürmten Elephanten, setzte seine gekrönte königliche Namenschiffre FS auf die rechte und sein eigenes Bildniß auf die linke Seite desselben, und auf einer Fußplatte des Elephanten unter seiner Namenschiffre die Buchstaben: „T. I. W." und unter sein Bildniß: „M. H. Z. G. A.," nämlich die Anfangsbuchstaben der Worte seiner bekannten Lieblings-Symbola: „Träu ist Wildprätt" und: „Meine Hoffnung zu Gott allein;" umgab auch sein königliches Wappen mit gedachter Kette und dem Elephanten. Einige haben gegen diese Behauptung gestritten, allein ich bin hier der Angabe des Jonas von Elvervelt gefolgt, dessen Buch 1592, also vier Jahre nach Friedrich II Tode zu Hamburg heraus kam und welcher Zeitgenosse gedachten Königs war; dessen nicht paginirtes Buch enthält auf der ersten Seite des dreizehnten Blattes das königliche Wappen, getheilt in zwölf Felder, je 4—4, und 4, über den obern acht Feldern liegt das weiße Dannebrogskreuz, und dieses hat auf dem Herzpunkte das ditmarsische Wappen zum Herzschilde; die vier untern Felder, nämlich das holsteinische Nesselblatt, der stormarnsche Schwan und die gräflich-oldenburgischen Insignien, — die beiden Querbalken und das Kreuz — sind nicht mit berührt vom Dannebrogskreuze, und das ganze Wappen ist umgeben mit jener Kette, an welcher der beschriebene Elephant, die rechte Seite mit der königlichen Namenschiffre FS und die Buchstaben: „T. I. W." nach Außen gekehrt,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

hängt. Auf der letzten Seite des achtzehnten Blattes gedachten Buches sieht man ferner das Bildniß Königs Friedrich II im Harnisch, auf welchem unter den anderen Reichs-Emblemen auch der Elephant erscheint. Unter den vielen Elephanten-Rittern, die dieser König schlug, meldet unter andern Heldvader, der unter Friedrich II lebte, in seiner Chronik (Sylva Chronologica) II Theil pag. 210, den Benedict von Ahlefeld, Bertrami Sohn, Herrn zu Lehmkuhlen und Amtmann zu Steinburg als unterm 3 Mai 1580 mit dem: „Dennemärckischen Orden, nemblich, einen gyldenen Elephanten der einen Thurm auffm Rücken trägt" begabt; und der Elephant, den der gelehrte Henrich Rantzau, ertheilt von König Friedrich II, trug, liegt noch in diesem Augenblick in der Ordenssammlung auf dem Schlosse Rosenburg in Kopenhagen aufbewahrt, ganz, in vorhin beschriebener Gestalt.

Einen nicht weniger unumstößlichen Beweis, daß der Elephanten-Orden wenigstens im sechszehnten Jahrhunderte schon ein fester Orden war, liefert ferner ein Werk: „Deliciae equestrium s. militarium ordinum, et eorundem origines, statuta, symbola et insignia, iconibus additis geniunis; studio et industria Francisci Mennenii Antwerpiensis: Col. Agrippinae 1613: welches pagina 149 einen Ritter-Orden: „St. Mariä oder des Elephanten im Reiche Dänemark" aufzählt. Da dieses Buch indeß zur Zeit selten geworden, so will ich hier das, was dessen Verfasser von gedachtem Orden meldet, folgen lassen:

„Est in Dania (quæ veteribns Cymbrica Chersonesus dicta) Ordo militaris Elephanti Equitum, Diuæ Virgini dicatus, quibus pro tessera est torquis aureus ex elephantis, castella tergo ferentibus, & calcaribus, quæ Equitu propriè sunt insignia, interpositis connexus, appensa inferius effigie Dei matris radiis solaribus circumdatæ, cui rursus orbicellus aureus tribus clauis insignis, certoque litterario emblemate inscriptus, symbola omnia Christianæ pietatis, & Equestris dignitatis annectuntur. Cuius quidem instituti leges & à quo conditas, rescire hactenus non est datum. Vidimus tamen non rarò Regum Danorum insignia, quæ (tres leones viridis coloris, Leopardos feciales nuncupant, in campo aureo lacrymis sanguineis, seu cordibus humanis seminato, præferunt) eiusmodi cingulo seu torque, vti hic exhibemus, exornata, & apud armorū Reges tali facie, inter Principum insignia est reperire. Fecit et nobis copiam aurei nummi Franciscus Bergius vir munditæ et elegantiæ in omni vita assuetus, & insigni nummorū antiquorum suppellectile, aliisque prifci æui monumentis instructus, quo inpuluere viri Principes, vti quondam Illustriss. Princeps Carolus Dux Croiius, & Arschotanus & etiamnum nobilissimus vir Nicolaus Roccoxius non tam splendore natalium quam consulari Antuerpiana in

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

vrbe dignitate multisque virtutibus clarissimus aliique defudant heroes. In cuius nummi antica parte videre licet effigiem moderni Regis Danie cum hac inscriptione, *Christianus IV. D. G. Dani Nor. Va. Go. Rex.* præfert enim is in publicis, tabulis Daniæ Noruegiæ Wandalorum & Gothorum Regis titulum, ab altera vero *Dux Slesu. Hols. Storm. & Ditmars. Domesin Olde & Dela.* cui præser tredecim diuersorum regnorum & principatuum imperij Danici expressorum insignia in sunt arma gentilicia, Daniæ cruci, cui Elephas subest, superposita. Similisque alius est nummus eadem serie, etsi mutato ordine, cum elephantis castello onusti symbolo, præferēs insignia, ex quibus constat ordinem elephanti non infimo apud Danos loco censeri & parentem dicti Christiaui III. eius conditorem asserunt. Huc facit, & cuius Hieronymus Hēninges meminit in Theatro suo genealogico, vbi insignia regni Daniæ hoc ordine & collari, quod Elephantem cum castro appensum prætendit, cōdecorata, Christierno IV. Regi consecrat dedicatque."

Dieser Verfasser kannte also den Elephanten- als einen zu seiner Zeit existenten Orden, wenn aus seiner Nachricht auch gleichwohl hervorgeht, daß er eine Kette, wie sie vor der Reformation getragen worden, gesehen und von dieser eine Zeichnung in Holzschnitt angefügt habe.

Christian IV, Sohn und Nachfolger Friedrich II, trug denselben Orden, ebenso wie vorhin gemeldet, nur setzte er seine ungekrönte Namenschiffre C4 an die Stelle der seines königlichen Vaters und ließ den Spiegel mit den Buchstaben der Symbola Friedrich II fort; er selbst trug den Elephanten gegossen (nicht geprägt) an einer doppelten schweren Goldkette, während die übrigen Ritter denselben an einfacher Kette hatten; daß er respective unterm 2ten November 1616, 2ten Juli 1632 und 4ten October 1634 acht und dreißig Ritter des Elephanten-Ordens geschlagen, ist historisch bekannt.

Dieser Regent hatte vor seiner ersten Ordensverleihung in Veranlassung des Schwedenkrieges einen eigenen Orden: „den Orden des geharnischten Arms" oder die „Schwerdt-Gesellschaft" gestiftet, deren Ordenszeichen ein goldener geharnischter Arm mit geschwungenem Schwerdte war, an einer goldenen Kette auf der Brust getragen und denen verliehen wurde, die sich in jenem Kriege ausgezeichnet hatten. Anno 1616 vereinigte er diesen Arm mit dem Elephanten-Orden — siehe Andreas Hojer loco citato, pag. 303, Nota a. —, allein sein Sohn

Friedrich III trennte 1660 diesen geharnischten Arm wieder von demselben, und gab seit jener Zeit letztern nur allein und zwar an mehr denn zwanzig Rittern, wie mein Ritter-Verzeichniß des Näheren

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ausweis't. Von gedachtem geharnischten Arm indeß finde ich seitdem keine Nachricht mehr, vielleicht, daß er dem heutigen schwedischen Schwerdtorden seinen Ursprung gab. — Der Thronfolger Friedrich III endlich,

Christian V, erneuerte, wie bekannt, den Elephanten-Orden wieder ganz und gar und gab ihm seine gegenwärtige Gestalt; mit ihm schließt daher dieser zweite Abschnitt und beginnt die durchaus historisch-zuverlässige Zeitperiode in der Geschichte des Elephanten-Ordens.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf